



Das Messer.

Es ist Jahrmarkt heute. Ihr Kinder aus der Stadt, wißt ihr wohl, was auf dem kleinen, entlegenen Dorfe, weitab von der großen Welt, versteckt hinter Moor und Wald, ein Jahrmarkt bedeutet? Ihr, die ihr täglich an den prächtigen Auslagen der Zuckerbäcker-, Konditor- und Spielwarenläden vorübergeht, täglich Straßen- und Militärmusik hört, wohl auch in Konzerte, Theater und sonstige Schaustellungen mitgenommen werdet, wie könnt ihr das Entzücken, den Jubel der kleinen Dorfwelt begreifen, den das Wort „Jahrmarkt“ für sie bedeutet! Verständnislos seht ihr wohl drein, wenn ihr von dem ewigen Einerlei des Dorflebens hört. Morgens erhebt sich die Sonne und abends verschwindet sie wieder; morgens gehen die Eltern zur Arbeit und abends kommen sie todmüde heim. Dasselbe Blöken der Schafe, das Brüllen der Rinder, das Kläffen der Hirtenhunde jahraus, jahrein! Winter und Sommer das Knallen der Peitschen der vorüberfahrenden Knechte, ob sie durch die aufgeweichte, kotige Dorfstraße den Dung auf die Selder fahren oder bei blitzendem Sonnenschein und Vogelsange den